

Miszellen

Die Dresdener Designerin und Professorin Margarete Junge (1874–1966)

Eine Oberlausitzerin aus Lauban

JÜRGEN VIETIG

Neue Erkenntnisse zu Geburtsort und Begräbnisstätte

Die Künstlerin und Professorin an der Kunstgewerbeschule in der sächsischen Landeshauptstadt Margarete Junge war nach ihrem Tod am 19. April 1966 in Dresden nicht völlig vergessen.¹ Aber ihre Bedeutung für die Reformkunst zwischen Jugendstil und Bauhaus war – mit Ausnahme von zwei Ausstellungen² und der Präsenz ihres Empfangszimmers im Leipziger Grassimuseum seit 2012³ – in der Öffentlichkeit bisher nur unzureichend gewürdigt worden. Zwei Ereignisse brachten in den vergangenen Jahren eine Wende: Die Ausstellung aus Anlass des 100. Firmenjubiläums der Firma Wendt & Kühn im Museum für Sächsische Volkskunst,⁴ die Margarete Junges bedeutende Rolle für die Anfangsphase des weltbekannten Unternehmens aus Grünhainichen beleuchtete, sowie die von der Margarete Junge Gesellschaft e. V. angeregte Publikation,⁵ die im Dresdener Sandstein Verlag im Frühjahr des Jahres 2016 zu Margarete Junges 50. Todestag erschien.

Wie ihre Freundin Gertrud Kleinhempel⁶ gehörte die am 14. April 1874 geborene Margarete Junge zu den wichtigsten Entwerferinnen in der Anfangszeit der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst von Karl Schmidt und anschließend zu den prägenden Desig-

¹ Vgl. ALEXANDRA ANGIONI/ GABRIELE BODRI/ JAKOBUS WILHELM, Anerkannt und doch vergessen? Margarete Junge, Gertrud Kleinhempel, Charlotte Krause und die Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, in: *Dresdner Hefte* 51/3 (2007), S. 13–19; NATALIA KARDINAR, Margarete Junge – Künstlerin und Lehrerin, in: *Dresdener Kunstblätter* 4 (2003), S. 223–226.

² Margarete Junge. Modezeichnungen und Blumenbilder, Ausstellung August bis September 1981 in der Galerie „Kunst der Zeit“ Dresden; Margarete Junge. Zeichnungen (Schenkung Hermann Lohrsch) 9. Mai bis 1. Juni 2003, Hochschule für Bildende Künste Dresden, Galerie Brühlische Terrasse.

³ Vgl. THOMAS ANDERSCH, In den Formen strebt sie Einfachheit an. Das Empfangszimmer von Margarete Junge im Grassimuseum Leipzig, in: MARION WELSCH/ JÜRGEN VIETIG (Hgg.), *Margarete Junge. Künstlerin und Lehrerin im Aufbruch in die Moderne*, Dresden 2016, S. 44–59.

⁴ Vgl. CORDULA BISCHOFF/ IGOR JENZEN, *100 Jahre Wendt & Kühn. Dresdner Moderne aus dem Erzgebirge*, Chemnitz 2016.

⁵ WELSCH/ VIETIG, *Margarete Junge* (wie Anm. 3).

⁶ Vgl. GERHARD RENDA (Hg.), *Gertrud Kleinhempel. Künstlerin zwischen Jugendstil und Moderne*, Bielefeld 1998.

nerinnen der Werkstätten für Deutschen Hausrat Theophil Müller.⁷ Ihre Entwürfe trugen zum internationalen Ansehen der beiden Betriebe bei.⁸ Aber auch ihre Rolle als Lehrerin und Unterstützerin ihrer Schülerinnen (sie entwarf z. B. das Firmenzeichen für das 1915 von Grete Wendt und Grete Kühn gegründete Unternehmen) und Schüler ist dabei deutlicher geworden.⁹ Ihre klare Haltung gegenüber dem Antisemitismus und ihr Eintreten für die Gleichbehandlung von Schülerinnen und Schülern wird aus den Aufzeichnungen im Nachlass der Zeichnerin, Malerin und Textilgestalterin Marianne Oppelt deutlich, der sich in der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) befindet¹⁰. Margarete Junges demokratische Grundeinstellung führte 1934 zu ihrer vorzeitigen Entlassung aus dem Professorenamt durch die NS-Behörden.¹¹



Plakette aus der Urne
Margarete Junges auf dem
Alten Friedhof Klotzsche
(Foto: MJG e. V.)

Als Junge im April 1966 starb, hielt ihr Schüler, der Maler Fritz Tröger, im Krematorium von Dresden-Tolkewitz die Trauerrede¹² – der Ort der Beisetzung ihrer Urne war aber bislang unbekannt. Inzwischen ergaben neu erschlossene Quellen, dass die Urne auf dem Alten Friedhof in Klotzsche beigesetzt wurde.¹³ Dort liegen auch Akten, aus denen hervorgeht, an welcher Stelle sich das Urnengrab Margarete Junges befunden hat.¹⁴ Die Grabstelle ist nicht weit entfernt von der Begräbnisstätte des Gründers der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, Karl Schmidt. Sie ist jedoch – anders als im Falle Schmidt – inzwischen neu belegt. Die der Urne Margarete Junges beigefügte Plakette nennt nicht nur Todesdatum und -ort (Dresden), sondern auch den Geburtsort, und zwar nicht Dresden – wie bisher allgemein angenommen¹⁵ –, sondern Lauban in der Oberlausitz (polnisch: Lubań).

⁷ Vgl. KLAUS-PETER ARNOLD, Einfachheit – Eleganz – Würde. Margarete Junge als bedeutende Dresdner Künstlerin, Entwerferin, Designerin, in: WELSCH/ VIETIG, Margarete Junge (wie Anm. 3), S. 20–43; GRAHAM DRY, Einfach sitzen. Margarete Junge und ihre Gartenmöbel, in: WELSCH/ VIETIG, Margarete Junge (wie Anm. 3), S. 60–69.

⁸ Vgl. BIANCA BERDING, Klassisch, stilvoll und praxistauglich. Margarete Junges Kunstgewerbe: Beruf und Vermarktung, in: WELSCH/ VIETIG, Margarete Junge (wie Anm. 3), S. 70–83.

⁹ Vgl. CORDULA BISCHOFF, Die erste Frauenklasse der Königlich-Sächsischen Kunstgewerbeschule Dresden. Margarete Junge als Lehrerin, in: WELSCH/ VIETIG, Margarete Junge (wie Anm. 3), S. 84–103.

¹⁰ Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek, Mscr. Dresd. App. 2548, S. 39–40 und 2548(2).

¹¹ Vgl. MARION WELSCH, Der Gleichklang unserer Seelen tut uns wohl, in: WELSCH/ VIETIG, Margarete Junge (wie Anm. 3), S. 104–121.

¹² Vgl. BIRGIT DALBAJEW, Konstrukteurin am Reißbrett. Fritz Trögers Bildnis seiner Lehrerin Margarete Junge, in: WELSCH/ VIETIG, Margarete Junge (wie Anm. 3), S. 122–131.

¹³ Den Hinweis verdanke ich Anett Hillert vom Stadtarchiv der Landeshauptstadt Dresden.

¹⁴ Ich danke dem Friedhofsverwalter Johannes Lehmann dafür, dass er mir die entsprechenden Unterlagen zur Verfügung gestellt und mich zur Grabstätte Margarete Junges geführt hat. Gemeinsam mit den Deutschen Werkstätten in Hellerau, dem Nachfolgeunternehmen der Dresdner Werkstätten für Handwerkskunst, hat die Margarete Junge Gesellschaft e. V. auf dem Alten Friedhof Klotzsche am 19. April 2018 eine Gedenktafel für Margarete Junge enthüllt, auf der Lauban als Geburtsort genannt wird.

¹⁵ So bis vor Kurzem das Allgemeine Künstlerlexikon – Internationale Künstlerdatenbank Online (nach Thieme-Becker), auch u. a. in der deutsch-polnischen zweisprachigen Publikation: ANTJE NEUMANN/ BRIGITTE REUTER (Hg.), Henry van de Velde in Polen/ Henry van de Velde w Polsce, Potsdam 2007, S. 65.

Nr. 565 ..

Dresden, den 20. April 1966

Prof. Octavie Henriette Margaretha Junge---

wohnhaft in Dresden, Am grünen Zipfel 6---

ist am 19. April 1966--- um 02 Uhr 30 Minuten

in dieser Wohnung---

verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 14. April 1874---

in Lauban---

Die Verstorbene war - nicht - verheiratet ---

Mündlich - Schriftlich angezeigt durch: Gertrud Braune, wohnhaft in

Dresden---

Die Anzeigende hat sich ausgewiesen durch: Personalausweis---

Vorgelesen, genehmigt und --- unterschrieben

Gertrud Braune

Leiter des Standesamtes

*Tambauer*Geburt d^er Verstorbenen:

Standesamt Lauban Nr.

Eheschließung d^er Verstorbenen:

Standesamt Nr.

Da in Preußen Standesämter erst ab Oktober 1874 existierten, gibt es für den Geburtsmonat April 1874 keine standesamtlichen Akten aus Lauban. Das evangelische Taufregister in Lauban bezeugt die Taufe Margarete Junges nicht, und die katholischen Taufregister aus dieser Zeit existieren nicht mehr, daher ist dort die Geburt nicht mehr quellenmäßig zu erschließen.¹⁶ Doch kann es keinen Zweifel daran geben, dass Lauban der Geburtsort Octavie Henriette Margaretha Junges (so der ursprüngliche Name laut Sterberegister) ist. Denn nicht nur auf der der Urne beigegebenen Plakette, sondern auch im Sterberegister des Standesamtes Dresden-Nord ist Lauban als ihr Geburtsort eingetragen.¹⁷ Margarete Junge ist also zweifelsfrei Laubanerin und damit Oberlausitzerin. In ihrem Geburtsort hat diese Entdeckung Aufmerksamkeit erregt. Eine Vorstellung des Buches über Margarete Junge am 25. März 2017 im Laubaner Regionalmuseum erfreute sich regen Besucherinteresses. Im Anschluss an die Buchvorstellung erklärte der Leiter des Laubaner Regionalmuseums, Dr. Łukasz Tekiela: „Die Gruppe der bekannten Laubaner ist sehr umfangreich, aber man sucht mit Mühe Frauen unter ihnen. Daher heißen wir Margarete Junge in dieser Gruppe sehr gern willkommen.“¹⁸ Inzwischen hat das Laubaner Regionalmuseum sein Interesse daran bekundet, Werke von Margarete Junge in ihrem Geburtsort auszustellen.¹⁹

¹⁶ Ich danke für entsprechende Hinweise Michael Beckert, Leiter Archiv Stadt und Kreis Lauban/Oberlausitz/Niederschlesien, Barbara Grzybek, Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Oddział w Bolesławcu, Edyta Łaborewicz, Archiwum Państwowe we Wrocławiu, Oddział w Legnicy, Dr. Łukasz Tekiela, Muzeum Regionalne w Lubaniu.

¹⁷ Den Auszug aus dem Sterberegister stellte Anett Hillert vom Stadtarchiv der Landeshauptstadt Dresden zur Verfügung.

¹⁸ <http://luban.pl/artykul/110031/projektantka-z-lubania> (letzter Zugriff am 13. August 2017).

¹⁹ Mitteilung des Direktors des Muzeum Regionalne w Lubaniu, Herrn Dr. Łukasz Tekiela.